Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 31 (1973)

Artikel: Obstbaumsorten in früherer Zeit
Autor: Felber, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718926

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Obstbaumsorten in früherer Zeit

Alfred Felber

In alten Kaufbriefen findet man nicht selten neben den Landstücken, die zum Verkauf gelangen, auch die darauf stehenden Obstbäume verzeichnet. Wenn wir die nachfolgende Liste durchgehen, fällt uns auf, welche Vielfalt das Sortiment in früherer Zeit aufwies, heute ist die Auswahl bedeutend kleiner. Viele Sorten hatten gewiß nur lokale Bedeutung. Ältere Leser werden sich an manche Sorte aus ihrer Jugendzeit noch erinnern können. Daß drei Sorten von Süßäpfeln vorkommen, verwundert uns nicht, war doch «Schnitz und Härdöpfel» eines der Hauptgerichte unserer Vorfahren. Bedeutend größer noch war das Angebot an Birnensorten. Dörrbirnen brauchte man nicht nur für die weihnachtlichen Birnenweggen, sie kamen auch als Zuspeise zu mancherlei Brei auf den Tisch.

Die folgenden Sorten entnehmen wir den Kaufsprotokollen von Dagmersellen.

1805: Verkäufer hat der breite Apfelbaum, das Kriesbäumli und Nusbäumli und den Widenlinger Birbaum zu Nutzen (Zügholz)

1806: die Zwägsten Beüm hat Verkäufer 3 Jahre zu nutzen.

1807: der Hirschbirnbaum

1810: Theilungs oder Kolbirbaum

1818: Buchserapfelbaum, Rußmalzecherbaum, Strimechbaum, Roßecherbaum, der welsche Kirschbaum, Grunbirnbaum, Lederbirnbaum.

1829: Rösteliapfelbaum

1831: Brandkirschbaum, Sauerrebecherbaum, Röthlerapfelbaum, Spitzapfelbaum, Thürleapfelbaum, Hirsbirnbaum, Kupferschmiedapfelbaum, Großgrunbirnbaum, Mistbirnbaum, Rößlimalzechbaum, Wassenapfelbaum, Helgengrabechöpfelbaum, Lederbirnbaum, Holzbirnbaum, Süßrebecherbaum, Bodenweidapfelbaum, Breitsüeßecher, Rußmalzecherapfelbaum, Spitzhofenapfelbaum, Rothnöthlerapfelbaum, Pflaumen- oder Kriechenbäume.

1833: Rösliapfelbaum, Roßicher, Röstelapfelbaum, Theilersbirnbaum (Kätzigen)

1847: Weiherapfelbaum, Nötliapfelbaum

1849: Richenthalerbirnbaum, Spitzoferbaum, Hellgrabecherbaum, Kollebirnbaum

Aus der Namensammlung von Josef Zihlmann:

Sigristhansenhaus, Hergiswil, 1769: Ein «Stuck Land von dem Edellgruonbirbaum an der Stroß gägen einem Kärnachbaum am Rein . . .»

Grünau, Gettnau, 1784: «. . . der gestruchte Plätz im Breitmätteli und die drei Birnbäume, zwei trägen Hirsbirnen und einer Kügelibirnen.»

«Unter neuw Pfisterhaus», Luthern, 1784: «ein Härdly Malzach baum», an anderer Stelle «ein Härly Maltzach boum».

Hickernhüsli Hergiswil, 1804: «. . . ein gruon birboum».

Außerweid, Hergiswil, 1807, KP Hergiswil: «Ferner hat Johann Schärli vorbehalten drey Birrnenbäume, nemlich der kleinere Weinbirnbaum, den Grunbirnbaum neb dem Wald und ein Häfelybaum».

Berg und Tal, Hergiswil, 1809: KP Hergiswil: «Ab diesem Anteil gehört ein Streifich Apfelbaum dem anderen Besitzer . . .».

Kirchgraben, Willisau-Land, 1800, KP Willisau-Land: «Zu wüssen, daß auf obigem Heimwesen des Joseph Wäbers Krautgarten liegt und bei gemelten einige Kriechenbäum stehen . . .».

Waldmatt, KP Willisau-Land, 1800: «Item hat Käufer der nächste Länderbirbaum bei dem erkauften Stück Land vorbehalten».

Baholz, Willisau-Land, 1800: «Item hat obiger Anteil ein Edelgruonbaum auf dem underen Anteil zu nutzen, solange derselbe dauern wird; übrige Obs-, Kirsch-, Ziben- und Kriechenbäum, so auf des Kaspar Kneubüöllers Heimwesen stehen . . .».

Brüschweid, Willisau-Land, 1801: «Item gehört der nächste Länderbirbaum bei dieser Matten hinzu.»

Spitzenofen, Willisau-Land, KP Willisau-Land, 1801: «Auf dieser Matten ist ein Früöhsüössechbaum so zu dem anderen Antheil zu nutzen solang er thaurt».

Mitmis, Willisau-Land, 1802 KP: «Entgegen steht ein Apfellbaum auf dem anderen Antheil Weyertensch, so zu diesem Antheil zu nutzen ist, solang derselbe thauren wird».

Feldmatt, Willisau-Land, KP 1802: «. . . und auch Murstein und auch Wildfäng und Krießbeümli aus ihrer Rüthi zu nähmen für dieses Underpfand zu brauchen».

Küblismatt, Willisau-Land, 1802 KP: «. . . und die Beüm in derWeid auch zu nutzen und ein Röthelliapfell in dem Baumgarten zu nähmen».

Sumpf, Willisau-Land, KP 1803: «Item hat der Verkäufer noch vorbehalten vier Apfellbeüm, welche schon gemelt, als ein Bognauer, ein Kar-

bändi, ein Hertmaltzech und ein Pfafenapfellbaum sächs Jahr lang zu nutzen».

Ober-Schwand, Willisau-Land, KP 1803: «Ferner ist noch zu wissen, daß von des Joseph Bürlis sel. Erben Heimwesen die Obsbeüm im Hag nach in der Weid im offenen Land nach und die Obsbeüm in der underen Weid und auch drey Apfellbeüm und zwey Birbeüm in ihrem Baumgarten als zwei Bognauer, ein Kupferschmidechbaum, ein Länderbirbaum und ein Entlibuocherlibirbaum zu diesem Underpfand zu nutzen gehört».

Du und ich

Du ein Klang,
ich ein Klang —
beide sind wir ein Gesang,
eine einzge Melodie.
Unsere Liebe jubelt sie.

Du mein Leib,
ich dein Leib —
ja, so sind wir Mann und Weib,
eine einzge Melodie.
Unsere Kinder jubeln sie.

Wunsch

Komm, biete mir beim Scheiden
zum Kusse deinen Mund,
so mag ich eher leiden
den Schmerz der Trennungsstund.

Schenk mir der Augensterne
herzwarme Sommerpracht,
daß morgen in der Ferne
ihr Licht mich glücklich macht.

Ich hör in Busch und Zweigen
den Vogel Zeitvorbei.
Wehmütig schluchzen Geigen
vom fernen Liebesmai.

Und hangen bald die Trauben
dem Herbst im welken Haar,
laß mich nur daran glauben
wie süß der Lenz einst war.

Jakob Muff — Aus der unveröffentlichten Manuskriptsammlung ‹Siebenhügelland›